

Neujahrsempfang der SPD Neu-Isenburg mit Thorsten Schäfer-Gümbel

16:27:04 26.01.2018 Neu-Isenburg, 14. Januar 2018. Die Neu-Isenburger SPD hat im Foyer der Hugenottenhalle einen äußerst gut besuchten Neujahrsempfang ausgerichtet. Gastredner war der hessische Landes- und Fraktions- sowie stellvertretende Bundesvorsitzende der Partei, Thorsten Schäfer-Gümbel.

„Demokratie ist nicht nur eine Staatsform, sondern eine Lebenshaltung“. In seiner Neu-Isenburger Neujahrsansprache von rund 150 Gästen appellierte der hessische Landes- und Fraktionsvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel mit dem Zitat des ehemaligen hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn ausdrücklich an die Verantwortung jedes Einzelnen.

Nachdem der Neu-Isenburger SPD-Fraktionsvorsitzende Dirk Gene Hagelstein zahlreiche Honoratioren aus Stadt und Land – darunter Bürgermeister Herbert Hunkel (parteilos) und den SPD-Landtagsabgeordneten Corrado Di Benedetto – begrüßt hatte, identifizierte „TSG“ vier zentrale gesellschaftliche Herausforderungen der nächsten Jahre:

- die Globalisierung
- die Digitalisierung
- den Klimawandel und
- das wachsende soziale Ungleichgewicht

Dabei betonte Schäfer-Gümbel, der auch stellvertretender Bundesvorsitzender seiner Partei ist, zunächst, dass jeder dritte deutsche Arbeitsplatz faktisch unmittelbar an der Exportindustrie hänge. Zu 24/7 hob er hervor, dass es längst nicht mehr um „Samstags gehört Vati mir gehe“ – vielmehr erfordere die virtuelle Entgrenzung der Arbeitswelt einen völlig neuen Konsens. Aber auch eine Wertedebatte müsse geführt werden: Möchten wir in Kauf nehmen, dass in Zeiten vollautonomen Fahrens letztlich ein Algorithmus darüber entscheidet, wem welche Unfallschäden am ehesten zugemutet werden könnten ... bis hin zum physischen Überleben? Neues Lernen in Schule sei ebenso gefragt wie eine kulturelle Umorientierung in Zeiten der Beschleunigung. Brauchen wir hier eine Neuorientierung im Sinne eines Rechts auf Langsamkeit, um Entscheidungen durchdenken und womöglich zurückholen zu dürfen? Kritische Töne schlug Schäfer-Gümbel mit Blick auf eine in Teilen vernachlässigte Ökocodebatte an. Umweltschutzfragen dürfe man im politischen Diskurs nicht an andere, auch nicht an befreundete andere Parteien auslagern. Hier sieht der Politiker eine enge Verknüpfung zwischen Umwelt- und sozialen Chancen und kommt zu dem Schluss: „Wir werden sehr viel mehr tun müssen als bisher“. Von zentraler Bedeutung sei dabei die Mobilitätswende, insbesondere auch die vom Verbrennungsmotor hin zum E-Motor. Schäfer-Gümbel, der mit seinen Landtagskollegen immer wieder „Praxistage“ ohne Presse und Smartphone (auch) bei hessischen Automobilunternehmen in Baunatal und Rüsselsheim verbracht hat, sieht hier trotz der Herausforderungen auch eine große Änderungsbereitschaft auch vor Ort.

Was schließlich die soziale Frage betrifft, so gehe es hier gar nicht einmal primär um Steuerpolitik. Vielmehr strebt die SPD mit ihrem Vorsitzenden eine weitere Vereinheitlichung der Lebensverhältnisse an. Dies beginnt bei der Infrastrukturversorgung im öffentlichen Raum – Stichwort öffentlicher Personennahverkehr. Während sich Frankfurt als Großstadt über nächtlichen S-Bahn-Verkehr freue, sei man im Vogelsberg mit 850 zum Teil kleinsten Gemeinden schon über einmal tägliche Busverbindungen froh. Es setzt sich fort in der zentralen Frage der Kinderbetreuung. In Hessen beträgt die durchschnittliche tägliche Betreuungszeit 7,5 Stunden – zu wenig für ein Elternteil, das ohne private Zusatzversorgung voll berufstätig sein will. Und es endet bei der Frage der Bewertung von Arbeitsleistungen. Eigentlich eine Aufgabe der Tarifparteien, hat die Frage der Lohngleichheit doch politische Sprengkraft. Muss es sein, dass das höchste Gehalt bei der Deutschen Bank das geringste um den Faktor 500 übersteigt?

Nicht umhin kam Thorsten Schäfer-Gümbel schließlich um eine Stellungnahme zu dem Ergebnis der gerade abgeschlossenen Sondierungsgespräche über eine Neuauflage der „GroKo“. Einiges habe man nicht erreichen können, etwa die angestrebte Bürgerversicherung. Andererseits habe man beispielsweise entgegen den medial verbreiteten CSU-Formulierungen durchaus eine Flüchtlingsobergrenze verhindert. Unter dem Strich bekenne er sich dazu, dass die Ergebnisse für einen Abbruch der Gespräche klar zu gut seien. Darüber sind die Neu-Isenburger tatsächlich aber ganz unterschiedlicher Meinung, wie die anschließenden lebhaften Gespräche zeigten.

Gemeinsam mit zahlreichen Honoratioren und auch mit Vertretern anderer Parteien erfüllten die Neu-Isenburger Sozialdemokraten das oben genannte Zitat von Zinn im Foyer der Hugenottenhalle bis in den Nachmittag hinein mit Leben.

Abb.: Corrado di Benedetto, MdL; Irene Linke, Fraktionsgeschäftsführerin SPD Neu-Isenburg; Gene Hagelstein Fraktionsvorsitzender SPD Neu-Isenburg; Thorsten Schäfer-Gümbel, SPD Vorsitzender Hessen; Andrea Gerlach, SPD Kandidatin

zur Landtagswahl im WK44; Markus Munari, SPD Vorsitzender Neu-Isenburg.

Materialien zum Thema

- [Diesen Artikel als PDF herunterladen](#)

Angebote zum Artikel

<http://spd-neu-isenburg.de/index.php?section=news&cmd=details&newsid=337&pdfview=1>